

Info + Service

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 12

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUES AUS DEM VBS

Bundesrat regelt Sicherheitsführung

Der Bundesrat hat die Organisation der sicherheitspolitischen Führung mit einer Verordnung geregelt. Sie beschreibt die Aufgaben der Organe der sicherheitspolitischen Führung und regelt die Zuständigkeiten und Abläufe bei sicherheitspolitischen Krisenfällen. Die Verordnung ersetzt eine Weisung von 2006.

Die wichtigsten Organe der sicherheitspolitischen Führung des Bundesrats sind sein Sicherheitsausschuss (SiA) und dessen Stab sowie die Lenkungsgruppe Sicherheit.

Der SiA besteht aus dem Chef des VBS, der Chefin des EDA und dem Vorsteher des EJPD. Der Ausschuss koordiniert departe-



Bundesrat mit Bundeskanzlerin.

mentsübergreifende sicherheitspolitische Geschäfte und berät den Gesamtbundesrat. Die Lenkungsgruppe Sicherheit setzt sich aus den Linienchefs der mit Sicherheitsfragen betrauten Dienststellen des Bundes zusammen und berät den SiA. Auch die Kantone stellen eine Vertretung. Der Stab SiA unterstützt administrativ beide Organe und erstellt, zusammen mit anderen Bundesstellen, regelmässig Lagedarstellungen, sicherheitspolitische Analysen und Vorsorgepläne für Krisensituationen und leistet Beiträge zur Krisenbewältigung auf Stufe Bund.

vbs.

Private Sicherheitsfirmen

Der Bundesrat hat die Mindestvoraussetzungen festgelegt, unter denen der Bund in der Schweiz oder im Ausland Schutzaufgaben an private Sicherheitsfirmen überträgt. Er hat die neue Verordnung über die Auftragsvergabe an Sicherheitsfirmen verabschiedet und auf den 1. Dezember 2007 in Kraft gesetzt.

Bevor eine Bundesbehörde die Dienste einer privaten Sicherheitsfirma in Anspruch nimmt, muss sie sich vergewissern, dass diese Firma verschiedene Voraussetzungen erfüllt. Sie muss insbesondere hinreichende Garantien hinsichtlich Rekrutierung, Ausbildung

und Kontrolle ihres Sicherheitspersonals bieten, ihre Seriosität nachweisen können und zahlungsfähig sein. Das Sicherheitspersonal muss eine angemessene Ausbildung erhalten haben, die technische, psychologische und rechtliche Kenntnisse umfasst und etwa den Einsatz physischer Gewalt, das Verhalten gegenüber bestimmten Personen oder die Respektierung der Grundrechte betrifft.

Die Bundesbehörde muss im Vertrag festlegen, ob und in welchem Umfang die Ausübung der Schutzaufgabe die Anwendung von polizeilichem Zwang und polizeilichen Massnahmen erfordert und ob das Sicherheitspersonal im Hinblick auf Notwehr- oder Notstandssituationen bewaffnet sein darf. Sie muss regelmässig die Vertragserfüllung kontrollieren. Im Ausland kann eine Bundesbehörde ausnahmsweise die Dienste einer privaten Sicherheitsfirma in Anspruch nehmen, welche die in der Verordnung festgelegten Anforderungen an die Ausbildung nicht vollständig erfüllt, wenn der Personen- oder Gebäudeschutz auf keine andere Weise gewährleistet werden kann.

Die Verordnung ist durch eine interdepartementale Arbeitsgruppe unter Leitung des Bundesamtes für Justiz (BJ) ausgearbeitet worden. Die Schaffung der Arbeitsgruppe geht auf die Verabschiedung des Berichts über private Sicherheits- und Militärfirmen am 5. Dezember 2005 zurück.

ejpd.

Löhne gerechtfertigt

Die Löhne des obersten Kaders und der Mitglieder leitender Organe von Unternehmen und Anstalten des Bundes sind zum dritten Mal erhoben und analysiert worden. Der Bundesrat hat von diesem Kaderlohnreporting, das sich auf das Geschäftsjahr 2006 bezieht, Kenntnis genommen. Nach Einschätzung der zuständigen Aufsichtsdepartemente sind die Löhne und Honorare gerechtfertigt und entsprechen mehrheitlich den bundesweiten bzw. privatwirtschaftlichen Werten.

bk.

Funkaufklärung: Kontrollinstanz

Der Bundesrat hat die Mitglieder der Unabhängigen Kontrollinstanz (UKI) für die Funkaufklärung gewählt. Die drei Persönlichkeiten aus EFD, VBS und EJPD nehmen ihre Arbeit am 1. Januar 2008 für vier Jahre auf.

Vom 1. Januar 2008 an setzt sich die Unabhängige Kontrollinstanz für die Funkaufklärung (UKI) aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: Peter Fischer, Delegierter Informatikstrategie des Bundes (Eidg. Finanzdepartement, EFD), Christian Catrina, stellvertretender Direktor der Direktion für Sicherheitspolitik (Eidg. Departement für

Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport, VBS) und Martin Philipp Wyss, stellvertretender Abteilungschef im Bundesamt für Justiz (Eidg. Justiz- und Polizeidepartement, EJPD).

vbs.

Internet-Angriff auf Finanzdienste

Die Angriffe auf Schweizer Finanzdienste mit dem Ziel der illegalen Bereicherung und die Bedrohung durch gezielte Industriespionage über das Internet stehen im Zentrum des fünften Halbjahresberichts der Melde- und Analysestelle Informationssicherung (MELANI). Der Bericht beurteilt die Lage im ersten Halbjahr 2007.

Der Bericht führt aus, dass «klassische» Phishing-Angriffe auf Schweizer Finanzdienste stark abgenommen haben. Bei diesen Angriffen wird der Kunde per Mail aufgefordert, Zugangsdaten für das E-Banking-System einzugeben. Zugewonnen haben hingegen erfolgreiche Angriffe mit Malware. Dabei handelt es sich um Software, die schädliche Funktionen ausführt. Malware gelangt meistens per E-Mail mit gefälschtem Absender auf den Computer.

Nicht nur die Betreiber kritischer Infrastrukturen, die Rüstungsindustrie oder staatliche Stellen sind im Visier gezielter Spionage, sondern auch mittelständische



Internet-Angriffe.

Industrieunternehmen sowie Hersteller von Mode- und Luxusartikeln. Die Angriffe erfolgen auch hier meist mit Malware, die per E-Mail mit gefälschtem Absender verteilt wird. Der E-Mail-Versand geschieht jedoch gezielt an einzelne Mitarbeitende.

Der Inhalt der E-Mail ist sprachlich und inhaltlich auf die Aufgaben des Opfers abgestimmt, so dass kein Misstrauen entsteht und die entsprechend präparierten Anhänge geöffnet respektive die in der E-Mail enthaltenen Links angeklickt werden. Meistens kann Antiviren-Software solche Angriffe nicht erkennen, weil diese gezielt erfolgen und dafür speziell für diese Zwecke programmierte Malware eingesetzt wird.

mel. 

NEUES AUS DEM SUOV

Die Heimat im Herzen

Polnische internierte Soldaten haben während des 2. Weltkrieges in der Schweiz nicht nur Schutz und Aufnahme gefunden. Mit ihren Arbeitseinsätzen in den Jahren 1940 bis 1945 waren sie eine wichtige Stütze für das Überleben unseres Landes in dieser dunklen Zeit. Anfang Oktober 2007 ist in Winterthur im Beisein der letzten noch lebenden ehemaligen Internierten ein erneuertes Grabdenkmal feierlich eingeweiht



Kam als 17-jähriger in die Schweiz: der ehemalige Internierte W. Cieszkowski.

worden. Am 19. Juni 1940 um 4.30 Uhr beim französisch-schweizerischen Grenzübergang Goumois: Über 12 000 Angehörige der 2. polnischen Schützendivision (2. Dywizji Strzelcow Pieszych, 2-DSP) haben geordnet Schweizer Boden betreten und lassen sich hier entwaffnen und internieren. Sie haben an der Seite des französischen 45. Armeekorps gegen die übermächtige deutsche Wehrmacht gekämpft.

«Wir hatten es gut!»

Unter den jungen Polen, welche in den frühen Morgenstunden in der Schweiz Schutz und Aufnahme fanden, befand sich Włodzimir Cieszkowski, damals knapp 17-jährig. Er gehörte dem Stab der 2-DSP an.

Heute, 66 Jahre später ist er noch einmal an den Ort seiner Internierung zurückgekehrt. Er erinnert sich noch gut an die Zeit in der Schweiz. «In Winterthur konnte ich in einem sogenannten Hochschullager ein Medizinstudium beginnen». Korporal Cieszkowski, später wurde er Oberst der polnischen Armee, erachtete es als Privileg, dass er als Student eine Privatunterkunft beziehen konnte. «Obwohl wir in der Schweiz in zum Teil sehr grossen Lagern untergebracht waren, hatten wir es gut!» erinnert er sich an seine Interniertenzeit. Für die Internierten galten strenge Auflagen wie Ausgangsrayons oder Bewilligungen für Wirtshausbesuche.

Enorme Arbeitsleistung

Die über 12 000 polnischen Internierten hatten in den Jahren 1940 bis 1945 8,3 Millionen Arbeitstage geleistet. Dabei wurden Riet- und Moorlandschaften trockengelegt, Wege und Strassen gebaut und in der Landwirtschaft Arbeits- und Ernteeinsätze geleistet. Internierten-Detachements wurden für den Bau von Bunker- und Befestigungsanlagen eingesetzt. Die Schweizer Wehrmänner waren im Aktivdienst, sie fehlten auf dem Hof und der Wirtschaft.

Obwohl die internierten Soldaten der 2-DSP ihre Waffen beim Grenzübergang abgeben mussten, behielten sie ihre strenge militärische Disziplin bei. Dies nicht ohne Grund. Stolz erklärt der damalige Stabsangehörige Cieszkowski, dass bei einem allfälligen Einmarsch der Wehrmacht in die Schweiz die 2. polnische Schützendivision die Schweizer Armee unterstützt hätte. Diese Zusage hatte General Bronislaw Prugar-Ketling bei einem Treffen mit General Guisan im April 1941 in Huttwil gemacht.

Hier war der Divisionsstab untergebracht. Kurz nach Kriegsende verliessen viele polnische Internierte unser Land. Wenige blieben hier und gründeten Familien.

Schlichte Feier

Mit einer schlichten und würdigen Feier ist am 6. Oktober 2007 das erneuerte Grabmal auf dem Friedhof Rosenberg in Winterthur enthüllt worden. Rund 50 Personen, darunter einige ehemalige Internierte, Nachkom-

men, Vertreter der Winterthurer Stadtregierung und Delegationen aus Polen, haben an der Feier teilgenommen. Dazu ist eine Fahndelelegation der polnischen Armee, die Kompania Reprezentacyjna WP der Garnison Warschau, angereist. Zusammen mit der Fahndelelegation des Kant. Unteroffiziersverbandes Zürich & Schaffhausen haben sie der Feier eine besondere Note verliehen.

Bekämpft – aber nie besiegt!

Wie Jan Zbigniew Bem, ehemaliger Internierter und Initiant der Feier erklärt, liegen acht polnische Internierte hier begraben. Ihnen und allen anderen möchte man mit dieser Feier gedenken. «Sie sind fern ihrer Heimat gestorben, jedoch mit der Heimat im Herzen», sagte er.

Der polnische Botschafter in der Schweiz, Jerzy Wiczorek erinnerte daran, dass die Aufnahme der über 12 000 polnischen Soldaten für die Schweizer Armee eine lange und langwierige Operation gewesen war. Zur Situation im Jahre 1940 meinte Botschafter Wiczorek: «Die 2. polnische Schützendivision wurde bekämpft, aber nie besiegt!» Mit der Segnung des Grabmals durch einen Priester und der Kranzniederlegung ist an die grosse Leistung der polnischen Internierten für unser Land gedacht worden. Dafür gebührt allen unser Dank und unsere Anerkennung. Das Grabmal hält die Erinnerung an damals wach.

ah.



Ehrenbezeugung der polnischen Armee in Winterthur.

Erfolgreicher JUPAL 2007

Am 20. Oktober 2007 fand in Lommiswil, organisiert durch den UOV Solothurn, der Jura-Patrouillenlauf JUPAL statt. Trotz kühlen Temperaturen nahmen gegen 30 Patrouillen aus nah und fern teil. Darunter auch zahlreiche Wettkämpfer unseres Partnervereins aus Deutschland, der Reservistenkameradschaft Heilbronn (RK H).

Das im letzten Jahr eingeführte Wettkampfkonzzept hatte sich bewährt, es gab für das OK keinen Anlass, dieses wieder zu ändern. Das OK bot den Wettkämpfern die Möglichkeit anstelle des ganzen JUPAL nur einen Dreikampf (OL, UWK-Werfen, Schiessen) oder sogar den Schiesswettkampf zu absolvieren. Die Teilnehmer des JUPAL nahmen dabei auch an den Subwettkämpfen teil. Neu wirkte Bruno Luder als Stellvertreter des Wettkampfkommendanten mit. Sein Einfluss auf die Gestaltung der Posten war für einen langjährigen Teilnehmer des JUPAL deutlich zu spüren. Die neuen Ideen bezüglich der Postenarbeiten fanden guten Anklang und liessen den Samstagmorgen wie im Flug vergehen.

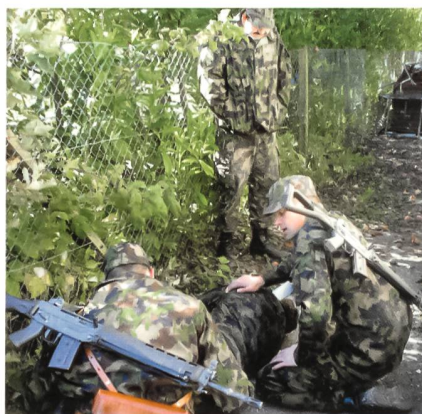
Anspruchsvoller Wettkampf

Vom Start wurde man in die Region Spitalhof Solothurn transportiert, wo die Materialkontrolle stattfand und der 30-minütige Skore-OL startete. Das Gelände war sehr anspruchsvoll und die Posten gut gesetzt.

Diverse Wettkämpfer hatten damit ihre Mühe und verloren bereits früh am Morgen wertvolle Wertungspunkte. Am Bootshafen wurde die Disziplin UWK-Werfen absolviert. Gleich gings zur nächsten Aufgabe, der Panzer- und Flugzeugerkennung.

Vom Bootshafen zum Werkhof der Marti Bauunternehmung beim Bahnhof Bellach waren zwölf Scheiben mit Panzern und Flugzeugen aufgestellt, welche erkannt und notiert werden mussten. Der genaue Weg wurde mit einer Karte vorgegeben und war mit einer knappen Zeitlimite von 15 Minuten zu absolvieren. Bei einer Überschreitung der Zeitlimite wurden maximal 40 Punkte von maximal 100 möglichen Punkten abgezogen. Am Ziel des Panzer- und Flugzeugerkennungspostens musste ein Meldeformular korrekt ausgefüllt werden. Die Meldung wurde bewertet und es konnten ebenfalls 100 Punkte geholt werden. Danach ging es wieder gemütlicher weiter.

Der nächste Posten war das 300-m-Schiessen. Das kommandierte Programm bestand aus zehn Schuss auf die A10-Scheibe. Auf dem Gelände der Sägerei Flury in Bellach fand der Arbeitsposten Kameradenhilfe statt. Die Übung war gut in-



Verwundetenbetreuung.

senziert. Es galt, einen Verwundeten unter Feuer zu bergen und zu versorgen. Bewertet wurden sowohl der Ablauf der Aktion, als auch die Versorgung des Patienten und das richtige Verhalten.

Bei der Abmeldung vom Posten, wurde man aufgefordert sämtliches Kartenmaterial abzugeben. Die Patrouille muss sich nun zum vereinbarten Treffpunkt, dem Wettkampfbereich in Lommiswil, durchschlagen. Als einzige Hilfe diente ein Kroki. Um die maximalen 100 Punkte zu erreichen musste die Strecke von Bellach nach Lommiswil (110 m Höhendifferenz) in 18 Minuten absolviert werden. Am Ziel wartete dann noch der Überraschungsposten.

Dabei musste durch einen Feuerwehrschlauch und eine Eimerspritze möglichst viel Wasser transportiert werden, was den meisten Patrouillen auch sehr gut gelang.



Meldung korrekt erstellen.

Wie letztes Jahr organisierte Othmar Dreier parallel zum JUPAL einen Nordic Walking Event. 35 Walkerinnen und Walker absolvierten nach einem professionellen Einturnen die zehn Kilometer lange Strecke. Da es dabei nicht um eine möglichst schnelle Zeit geht, wurden die Preise an der Rangverkündigung unter den Teilnehmern ausgelost.

Zur Rangverkündigung spielte das Spiel des UOV Solothurn auf. Auch dieses Jahr konnte der UOV Solothurn Sieger aus seinen eigenen Reihen erküren.

Aquil Briggen, UOV Solothurn

Medienkurs 2008

Der Kantonale Unteroffiziersverband Zürich und Schaffhausen und der Schweizerische Unteroffiziersverband SUOV organisieren am Samstag, den 31. Mai 2008 in Hinwil einen Medienkurs. Der Kurs richtet sich an Presse- und Medienverantwortliche der SUOV-Sektionen. Im Kurs wird ein Überblick über die Medienlandschaft Schweiz vermittelt, auf wichtige Punkte in der Berichterstattung in den lokalen Printmedien eingegangen und Möglichkeiten und Risiken im Umgang mit dem Internet erörtert. Oberst Peter Forster, Chefredaktor SCHWEIZER SOLDAT und langjähriger Kommandant des Info Rgt 1 konnte als Referent zum Thema «Informationsführung» gewonnen werden.

Der Kurs ist ganztätig. Eine detaillierte Ausschreibung ist ab Dezember 2007 beim Rubrikredaktor SUOV verfügbar. *ah.*